

Altranstädt vor den Toren Leipzigs als Erinnerungs- ort schlesischer und schwedischer Geschichte

EIN BERICHT ÜBER DIE AKTIVITÄTEN DES „FÖRDERVEREINS
SCHLOSS ALTRANSTÄDT“

VON WOLFGANG HEINICHEN

Auch in Altranstädt, einem kleinen, westlich von Leipzig gelegenen Dorf, wurde der beiden historischen Ereignisse vor 300 Jahren, des Friedens und der Konvention von Altranstädt mit zahlreichen Festveranstaltungen gedacht.

Hatte doch der junge, gerade erst 26 Jahre alt gewordene, bis dahin außerordentlich erfolgreiche König Karl XII. von Schweden nach der Schlacht bei Fraustadt 1706 hier sein Hauptquartier aufgeschlagen. Ein Jahr lang residierte er im Altranstädter Schloss und koordinierte von hier aus seine Aktivitäten in großen Teilen Europas. Im Schloss empfing er zahlreiche Fürsten und Diplomaten, die erfahren wollten, welche politischen Ziele der junge Schwedenkönig nunmehr verfolgte. Vertreter vom Hofe Ludwigs XIV. ebenso wie Abgeordnete des habsburgischen Kaisers Joseph I. kamen persönlich nach Altranstädt, um mit dem König bzw. seinem ersten Minister, Graf Karl Piper, zu sprechen und seine Zukunftspläne zu eruieren. Einer der prominentesten Zeitgenossen, die Karl XII. aufsuchten, war John Churchill, 1. Duke of Marlborough, der, seitdem er in der zweiten Schlacht von Höchstädt gemeinsam mit Prinz Eugen die bayrischen und französischen Truppen besiegt hatte, europaweit als Feldherr und Diplomat Anerkennung genoss.

Das Interesse für die komplexen historischen Zusammenhänge während des Nordischen Krieges (1700–1721) wurde über die beiden Jubiläen, jeweils im September 2006 und 2007, in breiten Kreisen der Bevölkerung geweckt.

Der Ort aller Handlungen, das alte Altranstädter Schloss, bis 1546 Klostergut der Zisterzienser in Altzella, danach Privatbesitz mehrerer Familien, vor allem vermögender Leipziger Kaufleute, war von 1781 bis 1945 Eigentum der Grafen von Hohenthal und wurde als Rittergut verpachtet. Nach der Bodenreform in der Sowjetischen Besatzungszone hat es die Gemeinde Altranstädt käuflich erworben und im Inneren in einfacher Weise umbauen lassen. Eine Vielzahl von einfachen Wohnungen war in dem geräumigen Bau entstanden. Nach der politischen Wende in der DDR

zogen die dort heimisch gewordenen Flüchtlingsfamilien allmählich aus, so dass ab 1998 ein kompletter Leerstand im Schloss zu verzeichnen war. Nun war der Zeitpunkt für neue Überlegungen hinsichtlich einer künftigen Schlossnutzung und damit verbunden der Sanierung der Gesamtanlage gekommen. Zu diesem Zweck wurden im Jahr 2002 der „Förderverein Schloss Altranstädt“ gegründet und ihm die Nutzungsrechte am Schloss übertragen.

Nicht nur das örtliche Geschichtsbewusstsein und das damit zusammenhängende Interesse an den bevorstehenden 300-jährigen Jubiläen – Altranstädter Frieden und Altranstädter Konvention – entwickelte sich in erstaunlicher Weise, so dass nicht nur der Förderverein in kurzer Zeit von sieben auf über 100 Mitglieder anwuchs, sondern auch in einer breiteren Öffentlichkeit wurde eine beachtliche Resonanz hervorgerufen. Auch die Zusammenarbeit mit den zuständigen Denkmal- und Förderbehörden sowie der Deutschen Stiftung Denkmalschutz gestaltete sich in erfreulicher Weise und wurde zu einer unverzichtbaren Hilfe.

Eine Vielzahl von Aktivitäten wurde zunächst unternommen. So wurden Wettbewerbe unter Architekturstudenten der Leipziger Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur (HTWK) veranstaltet und auch Diplomarbeiten vergeben, in denen Konzeptionen einer zukünftigen Schlossnutzung erarbeitet wurden. Die zahlreichen Vorschläge wurden nicht nur vereinsintern, sondern auch in der Öffentlichkeit, im Gemeinderat, aber auch ganztagig auf der Leipziger Denkmalmesse vorgestellt und mit Fachleuten diskutiert. Das Amt für ländliche Neuordnung erstellte eine umfangreiche, professionelle Machbarkeitsstudie, die ebenfalls Grundlage vieler Diskussionen und Beschlüsse war.

Vordergründiges Ziel war jedoch zunächst die Vorbereitung und Gestaltung der beiden Jubiläen unter Beteiligung einer großen, auch prominenten und internationalen Öffentlichkeit. Selbst das schwedische Königspaar wurde bei einem persönlichen Treffen in Leipzig informiert und eingeladen. Wenn es auch letztlich nicht nach Altranstädt kommen konnte, so freuten sich die Mitglieder des Vereins doch über den Besuch des königlichen Kammerherrn, Erik Norberg, der vom 22. bis 24. September 2006 Gast in Altranstädt war.

Die Sanierung war inzwischen weit fortgeschritten. Das Erdgeschoss wurde entrümpelt und ein Gewölberaum für Festveranstaltungen geschaffen. Im Nordflügel wurde eine Kunstgalerie eingerichtet, die von einem privaten Ingenieurbüro mit viel Engagement betrieben wird. Im Südflügel wurde das seit 1781 bestehende, vom Grafen Johann Jakob von Hohenthal eingerichtete, legendäre Friedenszimmer, in dem 1706 bzw. 1707 die Ver-

tragsverhandlungen zum Frieden und zur Konvention von Altranstädt stattgefunden hatten, renoviert und um einen neuen Museumsraum erweitert. Hier und auch im Turmzimmer wird in übersichtlichen Tafeln und Bildern u.a. über den Großen Nordischen Krieg, die Orts- und Landesgeschichte sowie die Altranstädter Konvention informiert.

Vom 21. bis 24. September 2006 fand das erste Jubiläum verbunden mit einem Schlossfest statt. Diese Feiern standen ganz im Zeichen der Erinnerung an den Altranstädter Frieden im Jahr 1706. Die Zahl der Besucher und Teilnehmer belief sich auf weit über 1000. Das Echo in den Medien war beeindruckend. Am stärksten wird die Erinnerungskultur in der Stadt Leipzig und den umliegenden Gemeinden sicherlich von der Völkerschlacht von 1813 geprägt. Dank der beiden museal gestalteten Erinnerungsorte für die Schlacht bei Lützen von 1632 ist auch zumindest die eine der großen Schlachten des Dreißigjährigen Krieges präsent, wobei die Kenntnisse zu den anderen, nämlich den beiden Schlachten bei Breitenfeld (1631 und 1642), schon deutlich verblasst sind. Jetzt ist aber mit Altranstädt ein Ort ins Bewusstsein gerückt worden, der als Symbol für den Versuch einer Befriedung in einem der großen frühneuzeitlichen Konflikte in Europa steht.

Die weitere Sanierung konzentrierte sich nun auf den oberen Westflügel, wo größere Räume zur Durchführung von Kulturveranstaltungen, Seminaren, kleineren Konzerten und dergleichen mehr geschaffen wurden. Diese Räume wurde rechtzeitig zum zweiten, für die Geschichte sicherlich bedeutenderen Jubiläum, der Altranstädter Konvention, am 1. und 2. September 2007 fertiggestellt. Einleitend zu den Feierlichkeiten fand schon am 30. und 31. August 2007 in Leipzig unter Leitung des Sächsischen Staatsarchivs Dresden ein europäisches Kolloquium statt. Referenten, darunter auch aus Schweden, Österreich und Polen, nahmen daran teil und behandelten in umfassender Weise das Thema Altranstädter Konvention. Inzwischen ist dazu ein informativer Sammelband, herausgegeben vom Direktor des Sächsischen Staatsarchivs, Jürgen Rainer Wolf, mit dem Titel „1707–2007 Altranstädter Konvention, Ein Meilenstein religiöser Toleranz in Europa“ erschienen.

Eine vom Schlesischen Museum Görlitz konzipierte Ausstellung unter dem Thema „300 Jahre Altranstädter Konvention – 300 Jahre schlesische Toleranz“ sowie ein dazugehöriger Begleitband in deutscher und polnischer Sprache wurde ebenfalls vorgestellt. Sie ist als Wanderausstellung konzipiert, kommt jedoch danach als Dauerausstellung zurück nach Altranstädt. Ziel der Tagung und der Ausstellung war es, die Folgen des Friedens und der Konvention von Altranstädt für Sachsen deutlich heraus-

zustellen und damit den landesgeschichtlichen Bezug herzustellen. Wichtiger aber in der Vermittlung der beiden mit diesem Ort verbundenen historischen Ereignisse der Jahre 1706 und 1707 ist jedoch sicherlich die Perspektive auf den Einsatz Schwedens für die Wahrung des konfessionellen Ausgleichs, wie er mit dem Westfälischen Frieden von 1648 festgeschrieben worden war. Hier wird auch in der Ausstellung ein klarer Schwerpunkt hinsichtlich der Absicherung des schlesischen Protestantismus gegenüber den habsburgischen Bestrebungen während der Phase der verschärften Gegenreformation gesetzt.

Der erste Tag des Jubiläums, der 1. September 2007, war geprägt vom Festakt in der Schlosskirche, der Ausstellungseröffnung im Schloss und vom Festgottesdienst am Nachmittag. Zum Festakt hielten Regierungsvertreter des Freistaates Sachsen, der Republik Österreich und des Königreichs Schweden Ansprachen, den Festvortrag übernahm Norbert Conrads. Ein Höhepunkt auch für die Kirchengemeinde war der Festgottesdienst, den der Landesbischof der Kirchenprovinz Sachsen, Axel Noack, unter Mitwirkung von Bischof Ryszard Bogusz aus Breslau gestaltete.

Am zweiten Tag des Jubiläums wurde das schon zur Tradition gewordene Schlossfest begangen. Nach dem symbolischen „Einzug der Schweden“ ins Schloss sprachen Kulturattaché Rainer Sachs, Breslau, und Pfarrer Cesary Królevicz, Lauban, vor einer großen Zuhörerschaft über die aktuelle Bedeutung der Altranstädter Konvention. Dabei erläuterten sie auch ihre eigenen Aufgaben in der heutigen Zeit, so dass ein anschauliches Bild von der Situation in der Diözese Breslau der Evangelisch-Augsburgischen Kirche in Polen entstand, die einen wesentlichen Teil des Erbes des schlesischen Protestantismus vor Ort bewahrt. Mit einem Konzert in der Schlosskirche und einem großen Feuerwerk wurde das 300-jährige Jubiläum der „Altranstädter Konvention“ beendet.

Im Sommer 2008 fand in Sachsen eine kommunale Verwaltungsreform statt. Der Ort Altranstädt wurde zusammen mit weiteren 16 Ortschaften in die Stadt Markranstädt eingemeindet. Das Schloss soll nunmehr für die Gesamtstadt mit ihren ca. 17.000 Einwohnern zu einem „ländlichen Kulturzentrum“ weiterentwickelt werden.

Der untere Gewölberaum erfreut sich großer Beliebtheit, bietet er doch einen festlichen Rahmen für Zusammenkünfte aller Art. Die Kunstgalerie, ebenso das Friedenszimmer mit erweitertem Museum, sind an den Wochenenden gut besucht, ein Schlosscafé befindet sich in Planung, ein Trauzimmer wurde durch die Stadtverwaltung neu eingerichtet und die im Obergeschoß des Westflügels befindlichen Räume werden für kulturelle Veranstaltungen genutzt. Hier fand auch beispielsweise ein „Altranstädter

Schlossgespräch“ unter dem Thema „Von Altranstätt nach Niederschlesien, eine kulturgeschichtliche Exkursion“ statt.

Nach alledem sollte deutlich geworden sein, dass hier versucht wird in angemessener Weise die örtliche Geschichte, die zu Teilen auch mit der schlesischen Geschichte verknüpft ist, wach zu halten, so dass sich zu gegebener Zeit vielleicht einmal auch eine „kulturgeschichtliche Exkursion“ von Niederschlesien nach Altranstätt ergibt.

Kontaktmöglichkeit:

Förderverein Schloss Altranstätt e.V.

Vereinsvorsitzender Gerhard Schmit

Am Schloss 2, OT Altranstätt

04420 Markranstädt

Tel. 034205 417799 oder 034205 88110 oder 034205 84767

E-post: info@schloss-altranstaedt.de

Internet: www.schloss-altranstaedt.de

Wolfgang Heinichen: Altranstätt przed bramami Lipska jako miejsce pamięci śląskiej i szwedzkiej historii. Sprawozdanie na temat działalności „Towarzystwa Miłośników Pałacu w Altranstätt“

Artykuł ten wprowadza nas w historię pałacu w Altranstätt i ukazuje historię jego ponownego odkrycia w okresie XX wieku, jak również pracę nad jego renowacją. Altranstätt od momentu powstania „Towarzystwa Miłośników” stał się miejscem pamięci, które zaprasza na liczne imprezy kulturalne. Najbardziej prestiżowymi uroczystościami ostatnich lat były: rocznica podpisania pokoju w Altranstätt, którą obchodzono w 2006 r. oraz uroczystości związane z zawarciem konwencji w Altranstätt z 2007 r. Dziś te opisywane zostały w sposób szczegółowy.